

Zeitschrift: Anzeiger für schweizerische Geschichte und Alterthumskunde =
Indicateur d'histoire et d'antiquités suisses

Band: 3 (1867-1868)

Heft: 14-3

Artikel: Wo siegte Diviko über Cassius?

Autor: Gisi, W.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-544890>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Toygenus vervollständigen wollen, so wenig wir freilich auch mit Tschudi p. 73 und Guilliman I. 1 einen *Antuaticus* und *Aventicensis* anzunehmen oder mit Glarean, Oswaldus, Molitor, Vigenereus u. A. jene vier Gaue mit den Flüssen Taurus (Thur), Limagus, Ursa, Arula in Beziehung zu setzen Grund haben.

Vgl. auch noch Joh. Müller de bello Cimbrico C. 8.

Bern, 20. Juli 1868.

Dr. W. Gisi.

Wo siegte Diviko über Cassius?

Seit Joh. von Müller (I. 16) hat sich allgemein die Vorstellung verbreitet, der berühmte Sieg der Tiguriner unter Diviko Ao. 647 a. u. (107 v. Chr.) über den Consul L. Cassius Longinus habe am Lemman stattgefunden, eine Angabe, welche Einzelne, ganz ohne historische Anhaltspunkte, noch näher bestimmen zu können oder müssen glaubten; so Boccard I. p. 9: »sur les bords du lac Léman aux environs de Port Vallais et de Villeneuve«, Henne (1857) S. 15: »man meint bei Pennilucus«, Furrer I. 15: »bei Villeneuve«; während besonnenere Forscher, wie Vögeli I. 2, Meyer von Knonau I. 2, Gaullieur I. 13, nur am Lemman festhielten. Freilich übersehen auch sie, dass jene Ansicht in den Quellen selbst keine Begründung hat und, so viel ich wenigstens sehe, vor Müller von keinem der Aeltern ausgesprochen wurde, da Diese sich vielmehr, Livius folgend, begnügen, den Kampfplatz nur allgemein im Gebiete der Allobrogen zu suchen.

Um so mehr musste es daher auffallen, als Mommsen, dem auch Helvetiens Geschichte so ausserordentlich viel verdankt, Röm. Gesch. II. Bd. (3 A.) p. 178 die Schlacht im Gebiete der Nitiobrigen, d. h. in der Gegend von Agen an der Garonne, stattfinden lässt, eine Ansicht, welche er freilich, wie gewohnt, näher zu begründen verschmäht, so dass, wer sich nicht die Mühe nimmt, sich in den Quellen selbst umzusehen und so Mommsen's vermeintlichem Irrthum beizukommen, mit Daguet (6. édit. 1865, p. 10) sagen kann: »Le savant épigraphiste M. a eu, je ne sais pourquoi, la fantaisie de placer le champ de bataille sur les bords de la Garonne, chez les *Nitiobriges*.« Diess mochte denn auch die schweizerischen Historiker zu einer endlichen Prüfung der Frage veranlassen, und Wurstemberger, I. 42, gestand wirklich, dass der Schlachtort »wegen der unter sich schwer zu vereinigenden örtlichen Angaben nicht mit Sicherheit sich bestimmen lasse«, freilich ohne Mommsen's Gründe für seine Annahme zu kennen, und in diesem negativen Ergebnisse folgten ihm denn auch Daguet a. a. O. und Henne-AmRhyh I. 19.

Die bezüglichen Stellen der Alten sind:

Caesar B. G. I. 7. Caesar quod memoria tenebat L. Cassium Consulem occisum exercitumque ejus ab Helvetiis pulsum et sub jugum missum

I. 12. Hic pagus (Tigurinus) unus quum domo exisset, patrum nostrorum memoria L. Cassium consulem interfecerat et ejus exercitum sub jugum miserat . . . Qua in re Caesar non solum publicas sed etiam privatas injurias ultus est, quod ejus soceri L. Pisonis avum L. Pisonem Legatum Tigurini eodem proelio quo Cassium interfecerant.

Liv. Epit. 65 L. Cassius consul a Tigurinis Gallis, pago Helvetiorum, qui a civitate secesserant, in finibus *Nitiobrigum* cum exercitu caesus est; milites, qui ex ea clade superaverunt, obsidibus datis et dimidia rerum omnium parte, ut incolumes dimitterentur cum hostibus pacti sunt. ¹⁾

Oros. V. 15. Iisdem praeterea Jugurthini belli temporibus L. Cassius Consul in Gallia Tigurinos usque ad Oceanum persecutus rursusque ab eisdem insidiis circumventus occisus est. L. quoque Piso vir consularis, legatus Cassii consulis interfectus, Q. Publius alter legatus, ne cum residua exercitus parte, quae in castra confugerat, deleretur, obsides et dimidiam partem rerum omnium Tigurinis turpissime foedere dedit

Wozu noch Tacitus kömmt, der Germ. c. 37 sagt: »At Germani, Carbone et Cassio et Scauro Aurelio et Servilio Caepione, Marco quoque Manlio fuis vel captis« etc.

Da nun in Livius früher in *finibus Allobrogum* (statt *Nitiobrigum*) gelesen wurde, so glaubte man lächerlicher Weise diese Angabe mit derjenigen des Orosius: »*ad oceanum*« dadurch vereinigen zu können, dass man als diesen Ocean sich den Lemandache, der zugleich auch zum Theil in allobrogischem Gebiete gelegen war. So entstand jene Fabel, an der selbst Thierry L. II ch. 3 noch festhält, dessen Erzählung über diese Episode des Kimbernkrieges freilich mit derselben Phantasie ausgeschmückt ist wie seine ganze Geschichte der Gallier. Napoleon hingegen (César L. III ch. 1 Anm.), wenn er auch Mommsen's Ansicht für unwahrscheinlich hält, sei es dass er die richtige Lesart bei Livius nicht kannte, sei es dass er doch an der früher gegebenen festhält, lässt den Lemandache fallen und die Schlacht nur überhaupt auf allobrogischem Gebiete geschehen. Da nun aber die Lesart *Nitiobrigum* handschriftlich verbürgt ist und dadurch auch auf ungesuchte Weise die Stelle des Orosius »*ad oceanum*« sich erklärt, welche man doch gewiss, zumal bei diesem Autor, nicht auf den Lemandache beziehen darf, so werden fürderhin die schweizerischen Geschichtsbücher von einem Siege der Tiguriner unter Diviko über die Römer am Lemandache, oder an der Rhone, überhaupt von einem solchen in dem Gebiete der Allobrogen nicht mehr sprechen dürfen, sondern vielmehr mit Mommsen das Schlachtfeld in der Gegend zwischen dem untern Laufe der Garonne und der Dordogne suchen müssen.

¹⁾ Die guten Handschriften, nämlich der Codex Nazarianus und der Guelferbytanus haben *Nitiobrigum*. — *Allobrogum* hat die Editio Rom. princeps, welche auf einem „Codex admodum recens et depravatus“ beruht und welche bisher alle Herausgeber nachdruckten, bis auf Otto Jahn (T. Livii a. u. c. librorum CXLII periochae. Julii Obsequentis a. u. c. DV prodigiorum liber. Lipsiae 1853), der zuerst die Lesart *Nitiobrigum* kundgab und sie in den Text aufnahm, worin ihm Weissenborn folgt.

Bern, 17. Juli 1868.

Dr. W. Gisi.

Anmerkung der Redaction. Dieser einstige Zug des Diviko bis in die Gegenden an der Garonne mag nun auch die so auffallende Stelle bei Caesar B. G. I. 10 erklären: *Helvetiis esse in nimo . . . iter in Santonum fines facere, qui non longe a Tolosatium finibus absunt*. Wie wären die Helvetier darauf gekommen, an Wohnsitze in der entfernten Saintonge zu denken, wenn nicht Erinnerungen von jenem frühern Zuge her bei ihnen lebten?